



Bischof Clemens Pickel

RUS - 410012 Saratow, P.O. Box 1469

An die Wohltäter des Stiftungsfonds St. Clemens
Osnabrück

Saratow, nur noch ein paar Schritte von der
Schwelle zum Heiligen Jahr 2025 entfernt

Liebe Freunde unserer Diözese Sankt Clemens in Saratow!

Ich habe gerade noch einmal meinen Brief gelesen, den ich Ihnen im Advent 2023 geschrieben hatte, also so etwa vor einem Jahr. Trotz aller damaligen Sorge und Not, spüre ich Ruhe in jenen (meinen!) Zeilen, Ruhe, wie sie – im Bild gesprochen – auch bei stürmischer See in der Tiefe nicht verloren geht.

Im Laufe des Jahres hat sich der Sturm nicht gelegt. Im Gegenteil! Und das nicht nur bei uns. Tiefere Schichten unserer Existenz sind betroffen und werden aufgewühlt. Das klingt alles ziemlich metaphorisch; aber ich glaube, viele von ihnen "durch-schauen" das Bild und spüren die Wahrheit. Wie wichtig ist da ein Anker – das christliche Symbol der Hoffnung, bzw. eins der Symbole für Christus selbst.

Papst Franziskus wird zu Weihnachten die Heilige Pforte im Petersdom, und damit das Heilige Jahr 2025 eröffnen. Er hat es zeitnah und weitblickend unter das Motto "Pilger der Hoffnung" gestellt, Hoffnung auf Frieden, Hoffnung auf Versöhnung, auf Leben, auf ewiges Leben zu Hause bei Gott.

Schaue ich heute zurück auf das vergangene Jahr, dann sind es dieses Mal nicht, wie damals, tausende Fotos im Telefon, die in mir Erinnerungen wach rufen. Meine Fotos, die ich immer noch gern mache, sind in letzter Zeit nicht so gut sortiert. Auch wem und wo wir im vergangenen Jahr mit Ihrer Unterstützung helfen durften, könnte ich nur ohne den geringsten Anspruch auf Vollständigkeit berichten. Da ist vermutlich kaum etwas Neues (Familien, Schwerkranke, Ordensleute, Einzelschicksale). Ein Teil meiner teurer gewordenen Reisen in die

Pfarreien des Bistums kommt dazu: 15.000 km im Auto – aller drei Monate. Und manchmal muss ich eben doch fliegen, weil zu wenig Zeit ist, oder gerade wieder ein langer Winter beginnt, was ja nicht nur Kälte, sondern auch Dunkelheit, Glätte und kilometerlange Verwehungen bedeutet.

Es war so, und es ist so: Mit Ihrer Unterstützung konnten wir "Not-wendiges" tun, Freude im Augenblick und Hoffnung in Richtung Zukunft schenken. Darum bitte ich Sie, nicht von Ihrer Hilfe zu lassen.

Ich möchte dennoch ehrlich sein und hinzufügen, wovon mir Fundraising-Berater abraten würden, (Fundraising = Mittelbeschaffung). Wir haben große Sorgen in letzter Zeit: Priester mussten in ihre Heimatländer zurückkehren. Ordensgemeinschaften haben ihre Schwestern zurückgerufen und Niederlassungen geschlossen. Neue Geistliche aus dem Ausland kommen nicht. Überhaupt kommt kaum noch jemand, nicht einmal zu Besuch. Der einzige Absolvent unseres Priesterseminars ist schwer erkrankt. Katholische Kirche (und speziell auch die Caritas) haben in letzter Zeit keinen guten Ruf bei uns, was nichts mit Missbrauchsskandalen u.ä. zu tun hat. Mitarbeiter(innen) sind manchmal über ihre Kräfte hinaus gefordert, so dass sie keine "schönen Ideen für die Zukunft" vorlegen können. Sie erfüllen dann nicht mehr die Erwartungen, die man an sie stellt. Das kann Spender abschrecken, weil es sich doch "lohnen" muss, was man investiert. "In jedem unserer guten Werk verbirgt sich eine kleine Portion Stolz", würde uns der heilige Johannes Maria Vianney diesen unbewußten Mechanismus erklären.

Liebe Freunde, ich hoffe, dass ich mein Bistum gut über den Winter bringe. Und ein paar "schöne Ideen" für den Frühling habe ich auch schon. Davon später.

Jetzt wünsche ich Ihnen von Herzen, dass Sie im Advent in die stille Tiefe Ihres eigenen Lebens schauen können, trotz aller Turbulenzen an der Oberfläche. Ich wünsche Ihnen, dass Sie Gott von neuem finden, Gott, der uns ganz nahe ist, und dass aus der Begegnung mit ihm Entscheidungen kommen, für den Alltag und für Ihr Leben. Bitte – das ist wichtig – vergessen Sie uns nicht im Gebet.

Mit ganz herzlichen Grüßen,

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be a cursive name, possibly starting with 'E.' and ending with a long horizontal stroke.